

Werther. Sprache der Liebe

von Kristo Šagor

nach dem Roman
Die Leiden des jungen Werthers
von Johann Wolfgang Goethe

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 2003

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Werther
Lotte
Albert
STIMMEN

für Daniel und für K  vin und für Matthias

Dezember 2002 / Januar 2003

EINS

*Werther im Regenmantel und auf Reisekoffern.
Noch nicht angekommen, nicht mehr in Sicherheit, Purgatorium.*

Man erzählt von einer edlen Art Pferde, die, wenn sie schrecklich erhitzt und aufgejagt sind, sich selbst aus Instinkt eine Ader aufbeißen, um sich zum Atem zu helfen. Das ist das letzte Mal. Jawohl, ich bin nur ein Wanderer, ein Wallfahrer auf der Erde. Das ist das letzte Mal. Die menschliche Natur hat ihre Grenzen: sie kann Freude, Leid, Schmerzen bis auf einen gewissen Grad ertragen, und geht zu Grunde, sobald der überstiegen ist. Ich könnte jetzt nicht zeichnen, nicht einen Strich und bin nie ein größerer Maler gewesen als in diesen Augenblicken. Die schönste Idylle von der Welt. Doch was soll Dichtung, Szene und Idylle? Muß es denn immer gedrechselt sein, wenn wir teil an einer Naturerscheinung nehmen wollen? Die Empfindungen und Handlungsweisen schattieren sich so mannigfaltig, als die Abfälle zwischen Habichts- und Stumpfnase sind. So rechtfertig ist der Mensch. Wenn er glaubt, etwas Übereiltes, Allgemeines, Halbwahres gesagt zu haben, so hört er dir nicht auf zu limitieren, zu modifizieren und ab- und zuzutun, bis zuletzt gar nichts mehr an der Sache ist. Das ist das letzte Mal. Die Bücher ekeln mich, laß sie mir vom Halse. Ich will nicht mehr geleitet, ermuntert, angefeuert sein. Mich künftig allein an die Natur zu halten. Sie allein ist unendlich reich und sie allein bildet den großen Künstler. Weil wir doch einmal so gemacht sind, daß wir alles mit uns und uns mit allem vergleichen, so liegt Glück und Elend in den Gegenständen, womit wir uns zusammenhalten und da ist nichts gefährlicher als die Einsamkeit. Mich künftig allein an die Natur zu halten. Wenn wir uns selbst fehlen, fehlt uns doch alles. Der Vorschlag zu einer Rückkehr gefällt mir nicht ganz, jedenfalls möchte ich noch einen Umweg machen. Das ist das letzte Mal.

ZWEI

Ich habe eine Bekanntschaft gemacht, die mein Herz näher angeht.

Aus einem der beiden Koffer kullert Lotte.

Ich bin vergnügt und glücklich. Habe eins der liebenswürdigsten Geschöpfe kennengelernt. Einen Engel. PFUI DAS SAGT JEDER VON DER SEINIGEN Und doch bin ich nicht imstande, dir zu sagen, wie sie vollkommen ist, warum sie vollkommen ist. Sie hat allen meinen Sinn gefangengenommen. GARSTIGES GEWÄSCH LEIDIGE ABSTRAKTIONEN Jetzt gleich will ichs erzählen. Tu ichs jetzt nicht so geschäh es niemals. Charlotte S. Ich war kein Mensch mehr. Sonne, Mond und Sterne können geruhig ihre Wirtschaft treiben, ich weiß weder, daß Tag noch daß Nacht ist, und die ganze Welt verliert sich um mich her. SIE WERDEN EIN SCHÖNES FRAUENZIMMER KENNENLERNEN Mit blaßroten Schleifen an Arm und Brust. Ihr Blick durchdrang die Gegend, sie sah gen Himmel und auf mich, ich sah ihr Auge tränenvoll, sie legte ihre Hand auf die meinige. BLASSROTE SCHLEIFEN Ich ertrugs nicht, neigte mich auf ihre Hand und küßte sie unter den wonnevollsten Tränen. Ich war kein Mensch mehr. NEHMEN SIE SICH IN ACHT DASS SIE SICH NICHT VERLIEBEN Tanzen muß man sie sehen! Wir schlangen uns in Menuetts umeinander herum; ich forderte ein Frauenzimmer nach dem andern auf. Sie und ihr Tänzer fingen einen Englischen an, und wie wohl mir's war, als sie auch in der Reihe die Figur mit uns anfang. NEHMEN SIE SICH IN ACHT DASS SIE SICH NICHT VERLIEBEN Der Tanz war noch nicht zu Ende, als die Blitze, die wir schon lange am Horizont leuchten gesehn und die ich immer für Wetterleuchten ausgegeben hatte, viel stärker zu werden anfangen und der Donner die Musik überstimmte. Sie ist so mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele dabei, ihr ganzer Körper eine Harmonie, so sorglos, so unbefangen. GARSTIGES GEWÄSCH LEIDIGE ABSTRAKTIONEN Tanzen muß man sie sehen! Ich war kein Mensch mehr, blaßrote Schleifen.

Lotte: Es ist hier Mode, daß jedes Paar, das zusammen gehört, beim Deutschen zusammenbleibt, und mein Tanzherr walzt schlecht, und dankt mir's, wenn ich ihm die Arbeit erlasse. Ihr Frauenzimmer kann's auch nicht und mag nicht, und ich habe im Englischen gesehn, daß Sie gut walzen; wenn Sie mein sein wollen fürs Deutsche, so gehen Sie und bitten sich's von meinem Herrn aus, und ich will zu ihrer Dame gehen.

Mit welchem Reize, mit welcher Flüchtigkeit bewegt sie sich! WENN SIE MEIN SEIN WOLLEN FÜRS DEUTSCHE Das liebenswürdigste Geschöpf in den Armen zu haben und mit ihr herumzufliegen wie Wetter, daß alles umher verging. Der herrlichste Regen säuselte auf das Land, und der erquickendste Wohlgeruch stieg in aller Fülle einer warmen Luft zu uns auf. Tanzen muß man sie sehen!

Lotte: Sie werden ein schönes Frauenzimmer kennenlernen. Charlotte S. Nehmen Sie sich in Acht, daß sie sich nicht verlieben. Sie ist schon vergeben an einen sehr braven Mann, der weggereist ist, seine Sachen in Ordnung zu bringen, weil sein Vater gestorben ist.

WER IST ALBERT Ein Mädchen von schöner Gestalt, mittlerer Größe, die ein simples weißes Kleid mit blaßroten Schleifen an Arm und Brust anhatte. Meine ganze Seele ruhte auf der Gestalt, dem Tone, dem Betragen. WER IST ALBERT Ich fand so viel Charakter in allem,

was sie sagte, ich sah mit jedem Wort neue Reize, neue Strahlen des Geistes aus ihren Gesichtszügen hervorbrechen, die sich nach und nach vergnügt zu entfalten schienen, weil sie an mir fühlte, daß ich sie verstand. So eine warme Freude ist nicht in der Welt, als eine große Seele zu sehen, die sich gegen einen öffnet, wer ist Albert?

Lotte: Ich weiß mir nichts übers Tanzen. Wenn diese Leidenschaft ein Fehler ist, so gestehe ich gern, ich weiß mir nichts übers Tanzen. Und wenn ich was im Kopfe habe und mir auf meinem verstimmten Klavier einen Contretanz vortrommle, so ist alles wieder gut. Ich weiß mir nichts übers Tanzen.

Wie ich mich in den schwarzen Augen weidete! Wie die lebendigen Lippen und frischen muntern Wangen meine ganze Seele anzogen! Wie ich, in den herrlichsten Sinn ihrer Rede ganz versunken, oft gar nicht die Worte hörte, mit denen sie sich ausdrückte, wer ist Albert?

Lotte: Wie ich jünger war, liebte ich nichts so sehr als Romane. Weiß Gott, wie wohl mir's war, wenn ich mich sonntags so in ein Eckchen setzen, und mit ganzem Herzen an dem Glück und Unstern einer Miss Jenny teilnehmen konnte. Doch da ich so selten an ein Buch komme, muß es auch recht nach meinem Geschmack sein. Und der Autor ist mir der liebste, in dem ich meine Welt wiederfinde und dessen Geschichte mir doch so interessant und herzlich wird als mein eigen häuslich Leben, WENN SIE MEIN SEIN WOLLEN FÜRS DEUTSCHE das freilich kein Paradies, aber doch im Ganzen eine Quelle unsäglicher Glückseligkeit ist. Albert ist ein braver Mensch, mit dem ich so gut als verlobt bin.

Ach wie mir das durch alle Adern läuft, wenn mein Finger unversehens den ihrigen berührt, wenn unsere Füße sich unter dem Tisch begegnen! Ich ziehe zurück wie vom Feuer, und eine geheime Kraft zieht mich wieder vorwärts, wer ist Albert?

Lotte: Ich war eine der Furchtsamsten, und indem ich mich herzhaft stellte, um den andern Mut zu geben, bin ich mutig geworden, Albert ist ein braver Mensch, mit dem ich so gut als verlobt bin.

O und ihre Unschuld, ihre unbefangene Seele fühlt nicht, wie sehr mich die kleinen Vertraulichkeiten peinigen. Wir Menschen beklagen uns oft, daß der guten Tage so wenig sind und der schlimmen so viel, und wie mich dünkt, meist mit Unrecht. Wenn Sie gar im Interesse der Unterredung näher zu mir rückt, daß der himmlische Atem ihres Mundes meine Lippen erreichen kann. Wenn wir immer ein offenes Herz hätten, das Gute zu genießen, das uns Gott für jeden Tag bereitet, wir würden alsdann auch Kraft genug haben, das Übel zu tragen, wenn es kommt. Ich glaube zu versinken, wie vom Wetter gerührt, was ist das, daß Albert dein Mann ist?

Lotte: Ist es nicht genug, daß wir einander nicht glücklich machen können, müssen wir auch noch einander das Vergnügen rauben, das jedes Herz sich noch manchmal selbst gewähren kann?

Wir sehen glückliche Menschen, die wir nicht glücklich machen, und das ist unerträglich. Sie ist mir heilig. Meine Begier schweigt in ihrer Gegenwart. Wehe denen, die sich der Gewalt

bedienen, die sie über ein Herz haben, um ihm die einfachen Freuden zu rauben, die aus ihm selbst hervorkeimen. Das wäre dann für diese Welt.

Lotte: Und wenn die letzte bangste Krankheit dann über das Geschöpf herfällt, MAN FÜRCHTETE das du in blühenden Tagen untergraben hast, und sie nun daliegt in dem erbärmlichen Ermatten, das Auge gefühllos gen Himmel sieht, MAN FÜRCHTETE FÜR der Todes-schweiß auf der blassen Stirne abwechselt, und du vor dem Bette stehst wie ein Verdammter, in dem innigsten Gefühl, daß du nichts vermagst mit deinem ganzen Vermögen, und die Angst dich inwendig krampft, MAN FÜRCHTETE FÜR LOTTENS LEBEN daß du alles hingeben möchtest, dem untergrabenen Geschöpfe einen Tropfen Stärkung, einen Funken Mut einflößen zu können.

Mein gutes Weib unter der Linde. BLASSROTE SCHLEIFEN Sie hielt ein schwarzes Brot und schnitt ihren Kleinen rings herum jedem sein Stück nach Proportion ihres Alters und Appetits ab, gabs jedem mit solcher Freundlichkeit. Was Lotte einem Kranken sein muß, fühl ich an meinem eignen armen Herzen, und mit jedem Atemzuge schlürfe ich die Erinnerung jener Seligkeiten ein. Ich lebe glückliche Tage, wie sie Gott seinen Heiligen ausspart. Das wäre dann für diese Welt.

Lotte: Sie kommen doch morgen?

Der erste Eindruck findet uns willig.

Lotte: Sie kommen doch morgen? Das ist brav!

Der Mensch ist gemacht, daß man ihm das Abenteuerlichste überreden kann. WENN SIE MEIN SEIN WOLLEN FÜRS DEUTSCHE Das haftet aber auch gleich so fest, und wehe dem, der es wieder auskratzen und austilgen will!

Lotte: Um Gottes Willen, ich bitte Sie, keine Szene wie die von gestern Abend! Sie sind fürchterlich, wenn Sie so lustig sind. Sie kommen doch morgen? Das ist das letzte Mal.

Ich habe mir schon manchmal vorgenommen, sie nicht so oft zu sehen. Ja, wer das halten könnte. Alle Tage versprech ich mir heilig: Das ist das letzte Mal, morgen willst du einmal wegbleiben, und ehe ich mich's versehe, DER ERSTE EINDRUCK FINDET UNS WILLIG bin ich bei ihr. Umsonst strecke ich meine Arme nach ihr aus, vergebens suche ich sie nachts in meinem Bette. Ein Strom von Tränen bricht aus meinem gepreßten Herzen, und ich weine trostlos einer finstern Zukunft entgegen.

Lotte: Nun verdrießt mich nichts mehr, als wenn junge Leute in der Blüte des Lebens, da sie am offensten für alle Freuden sein könnten, einander die paar guten Tage mit Fratzen verderben, und nur erst zu spät das Unersetzliche ihrer Verschwendung einsehen. GARSTIGES GEWÄSCH LEIDIGE ABSTRAKTIONEN

Ich habe verloren, was meines Lebens einzige Wonne war, die heilige belebende Kraft, mit der ich Welten um mich schuf; sie ist dahin. Ach diese Lücke! Diese entsetzliche Lücke, die ich hier in meinem Busen fühle! Ich denke oft, wenn du sie nur einmal, nur einmal an dieses